

Goldziher 87.

MAGYAR TUDOMÁNYOS AKADÉMIA

Előadott a Magyar Tudományos Akadémián — 1880. évi ülése

Kelt: Budapest, 1880. évi...

Erste Vorlesung

Die primitive Stufe der Koranauslegung

Auch vom Koran gilt das ~~treffende~~ Wort,
das auf die Bibel bezügliche ~~treffende~~
Wort des reformierten Theologen Peter
Werenfels:

Jedermann sucht seine Dogmen in diesem heiligen
[Buche

Jedermann findet zumal, was er gesucht
[darin].

im Verlauf der Geschichte
Jede der innerhalb (des Islams hervortre-
innhalb derselben hervortretenden
tenden Geistesströmungen betätigte das

Bestreben, sich an der heiligen Urkunde
an derselben
des Islams zu rechtfertigen, ihre Islam-
gemäßheit an derselben zu erweisen.

Nur dadurch konnte ^{eine} ihre Stelle in
mitten
nestalt dieses religiösen Systems
beanspruchen
einnehmen und behaupten. [Diese

Bestrebung und ihre exegetische Betä-
Übung
tigung war natürlich die Pflanzstätte
einer tendenziösen Exegese, deren Beruf

war das Beweisen als das Erklären
einem Wettstreit
word, die recht bald an die Stelle
mit der objektiven Erklärungstätigkeit

Vielleicht sogar ihre Identität mit der
Verkündigung des Propheten

1) Hic liber est, in quo quaerit sua dogmata

[quisque

Invenit et pariter dogmata quisque sua

angesprochen ist hat.

Die Aufgabe, die ich mir in dem
gestellt habe,
Vorträgen, (die ich so glücklich bin, durch
Ihrer mich unendlich ehrenen Einladung

zu dieser aldehyd-würdigen Stelle (zu
halten, gestellt habe, ist es nun, ~~Ich~~
in einzelnen darzustellen, in welcher Weise
und mit welchem Erfolg diese Bestre-
bung ^{von den Vertretern} innerhalb der verschiedenen geisti-
gen Richtungen des historischen Islams ^{religiö-}
herausgehoben angestrebt wurde.
Gelbung gekommen ist.

Wir werden vorerst

1. die primitivste Stufe der Koranen-
Klärung, die Keimhaften Anfänge
derselben kennen, um
2. auf die sogenannte traditionelle
Exegese überzugehen. Sodann werden
wir
3. unser Augenmerk darauf richten, wie
die rationalistische Tendenz, ~~sich auf~~
~~dem Weg der Exegese~~ dann darauf,
4. wie sich der Mystizismus ^{durch} ~~sich~~
Mitteln der Exegese mit dem Koran-
text abfindet. Von hier aus schreiten wir
5. zur sektiererischen Exegese fort, um
zu erfahren zu beobachten, wie auch das Sektentum
die Legitimation ^{seines} ~~seiner~~ Widerstandes
gegen die orthodoxe Islamkirche im
Koran sucht und findet. Endlich werden
wir
6. den Koran als Korrespondenz ^{Rüst} ~~Korrespondenz~~ ^{zur}
Argumente für die modernen Kulturbewe-
gungen, d.h. die Exegese des islamischen
Modernismus kennen lernen.

Handwritten scribble

Handwritten scribbles

...nimmt
Schutz nehmen kann) "Die der Allegorie
schen Dichtung zu unter
zu unterstehenden Erzählungen haben - so
sagt er mit ihrem äusseren Worte in die
aus vorsehender Weisheit entsprossene
Absicht, dass sie der Menge der einfachen
Gläubigen ebenso entsprechen mögen, wie
den wenigen, die die Dinge in höherem
Sinne untersuchen wollen oder können"

7. wird die allegorische Erklärung ange-
führt die Christophorus eines auf Sans
aufgehellten mythologischen Stoff gegeben
hat -

und er stellt ^{hört kann} den Angriffen des Calsum
des Vorgehens der Stoiker ^{halten} entgegen
die es mit wirklich blasphemischen Er-
zählungen der Griechen zu tun hatten und
dass Allegorien den Schamgefühl nicht
weniger verletzen als die ~~allegorischen~~

...Die Allegorien der biblischen Erzählungen
zielten (im Gegensatz zu denen der
heidnischen) darauf ab, der Mitteilung
schonbar

Erzählungen selbst. 2) Die Allegorien
der biblischen Erzählungen zielten hin-
gegen darauf ab, der Mitteilung ^{der} ~~der~~
tatsächlich der Vorgänge / ^{die} ~~der~~
moralische Wahrheiten zu entlocken,
ihnen als
die ihre wirkliche Absicht zugrunde
liegt und die in jenen ~~verhüllt sind~~
verhüllt sind.

Auf stoischer und ^{phi} ~~phi~~ platonischer
Basis haben ~~man~~ die ^{Alexandrinier} ~~Platoniker~~, die
Vorgänger des Philo und dann in ~~der~~
schon Karlsruher Weise dieser selbst,
der allegorischen Schriftklärung Tür
und Tor geöffnet. Von hier aus hat
die ihren Weg in die christliche Exege-
se gefunden und obwohl der ~~Stamm~~
des Philo und der alexandrinischen
Schule nicht aus den Lieblingen
des talmudischen Judentums gehörten,

[durch neuplatonische Ausdehnungen
verschärft,

~~P. Kaufmann vermutete unter
Einfluss der christlichen Litteratur~~

in Jerusalem erst recht seine Blüten getrieben,
und in der Kabbalah ^{hat sich tief} ein weites Feld
zu seiner Betätigung erschlossen; ^{aber} ~~hier~~
hat sie sich auch am allerlängsten
und in den weitesten ^{Lebens} ~~von König~~
Lagen, ^{aus} ~~ihm lag, offenkundig~~
Kreisen am längsten behauptet den
Präsident der Gegner nicht abgesehen,
am längsten behauptet. Jedoch war
sie nicht auf diesem ^{Gebiet} Kreis beschränkt.
~~Hier~~

Wenn wir von islamischen Sufismus
vorläufig absehen, hat sich die allegori-
sche Schriftauslegung in Judäa
am allerlängsten, ^{den philosophischen} ~~und~~ sogar in Kreisen,
die ihre ^{Grundlagen} Begriffe ^{gar nicht} wenig ^{verwendet sind,}
(^{den philosophischen} ~~den~~ ^{philosophischen} ~~philosophischen~~)
trotz der Perestroiken der Gegner,
am längsten erhalten.
behauptet können. Die allegorische

Analogue der heiligen Texte war
natürlich
Die Sufis ^{glaubten leicht herausfinden zu} ~~wollten~~ ^{von vornherein herausfin-}
den, dass das heilige Offenbarungsbuch des
Ishma die entscheidenden Grundlehren Prinzipien
ihres Systems durch das heilige Offenbarungsbuch des

~~Wenn wir von islamischen Sufismus
vorläufig absehen~~

↳ nichts weniger als

~~P. Kaufmann~~

Über allegorische Schriftklärung
in Judäa v. Leopold Löw,
Sammelte Schriften II 37-49. vgl.
P. Kaufmann

Sammelte Schriften von P. Kaufmann,
herausgegeben von H. Brann III, (Frank-
furt a. M. 1915), 487 ~~unverändert~~

Neben anderen externen Einflüssen
hat die Mystik des Islams auch das
Element in sich aufgenommen und verar-
beitet. Sie wird bereits schon vor

von diesem Gesichtspunkt aus zu betrachten son-
nen die Grundlagen ihres Systems ^{aus} ~~aus~~
dem selben ^{als} ~~entweder~~ 2. Komplex

F - Sieben bis acht Tage scheinen als Durchschnittsdauer für ein bedächtiges chahm des Korans betrachtet zu werden.²⁾ Zur Feier der jedesmaligen Beendigung (chahm) der Thora pflegte sich bei Abi Dschalid eine

Tage, die mit verständigem Eingehen verbunden¹⁾ Lektüre der Thora in je acht Tagen beendigt^{haben} ~~sein~~ ~~des~~ ~~jedem~~ ~~maligen~~ ~~Beendigung~~ ~~(chahm)~~ ~~des~~ ~~Textes~~ ~~versammelt~~ ~~sich~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~pflicht~~ ~~Versammlung~~ ~~anzufinden~~ ~~und~~ ~~große~~ ~~Menschenmenge~~ ~~brachte~~ ~~zusammen~~ ~~und~~ ~~hielt~~ ~~die~~ ~~Beendigung~~ ~~der~~ ~~Thora~~ ~~Lektüre~~ ~~für~~ ~~ein~~ ~~von~~ ~~göttlicher~~ ~~Grade~~ ~~begleitetes~~ ~~Ereignis~~.²⁾ ~~Freilich~~ ~~wird~~ ~~aus~~ ~~diesem~~ ~~unklare~~ ~~und~~ ~~auf~~ ~~feststehender~~ ~~der~~ ~~Text~~ ~~beruht~~ ~~des~~ ~~Bezieh~~

1) jakra' wa nazaran (vgl. talmud. be-
'ijün) im Gegensatz zu bloßen mechanischen werktätigen Lesen. Auch bei der Koranlektüre wird Kira'a bin-fahm oder K. fahm wa- ta'shib von bloßem mechanischen Hersagen unterschieden; vgl. Täherit

d. Margoliouth V 271, 5 u. u.; 410, 2. Für letztere Art des Koranlesens werden natürliche kürzere Beendigungstermine angenommen; sogar bis zu allnächtlich 3-4 mal; bei Kindern, Governors und Judges of Egypt d. Geest 307, 1; 308, 9 ~~Abi Dschalid III, II, 60, 23 ff., täglich ein Siebentel~~ ~~haben bis acht Tage~~ ~~als~~ ~~Durchschnitt~~ ~~der~~ ~~Zeit~~ ~~(sub^c)~~, Charzadschi, Pearl Strings ad. Radhouse 70, 6 u. u. 72, 7 u. u. - Nawawi, Kitab al- adkar (Kairo, Mejmuisa 1312) 48, 11 handelt von verschiedenen, engen und weiten Zeiträumen des chahm und schließt damit, dass der ch. innerhalb sieben Nächte der Lektüre der meisten frommen der alten Generationen entspreche (fi' al- aktharin min al- salaf).

Abi Dschalid Gesteigerte Anforderungen für den Ramadan gelten natürlich gesteigerte Abforderungen Charzadschi ibid. 265, 2 ff. - Es werden häufig zu dem Zweck errichtete Stiftungen erwähnt, die eine Versammlung frommer Pfänder eine auf die sieben Wochentage eingeteilte komplette Koranlesung dauernd vollziehe (Ibn Dschubayr, Travels, Glossar s. v. ab^c). Hasan b. Abdallah rühmt von seinem Sultan Rukn al- din Biber in der Reihe der von ihm gegründeten frommen Einrichtungen, dass er reichliche Stipendien für solche Siebentelleser (al- mukri' in al- sub^c ijra) stiftete (Athar al- unwal fi tartib al- duwal [Kairo 1305, a/R des Ta'rich al- chulafa von Suyuti] 64

Subrawardi (Awarif al- ma'arif Kap. 50 a/R d. Jhya III 314) erzählt, dass manche Fromme während der Lektüre eines Tages (Tag und Nacht) als in den rak'ah-s verwendeten Koranverse den ganzen Koran bis zu Ende herlesen (vgl. Jhya III 379, 11). Vom Propheten selbst wird erzählt, dass er seinen Koran höchstens in drei Tagen zu Ende rezitierte (Ibn Sa'd I. ff 98, 10)

vgl. Vorlesungen 186 (2:6), dazu Ibn Sa'd III, II, 60, 23 ff., täglich ein Siebentel

In den Biographien frommer Leute wird häufig erwähnt, in welchen Zeiträumen sie die Koranlektüre beendigten; vgl. Vorlesungen 186 (2:6), Ibn Sa'd III, II, 60, 23 ff. VI 60, 24; täglich ein Siebentel (al- muddschama' al- sub^c i)

Ereignis 1). Freilich wird aus diesem
unklarer, weil auch Übertragung der
Tochter verdunkeltem Bericht nicht ersichtlich,
welche Vorlage Abent - das ihr Vater
bei seinem Tawant - Studium benutzt habe. 3)

1) Von Sa'id VIII, I, 161, 15ff.

2) Von ihm wird bei Mukaddasi ed. de Goeje
62, 2 (falls die Lesart des Namens richtig ist;
s. die Varianten bei Brockelmann, Abn al-
Dschauzi's Taktik fuhüm abl al-athar [Leiden
1892] II, Anm.) auch eine Berechnung der Ausdeh-
nungsverhältnisse der bewohnten Erde und zwar
einzelnen Feiler Gebiete mitgeteilt.

X

سورة VII

11

76r al-Munaffic zu Sure 21 v. 17 (R II 42) findet es
 es anstößig, dass Zamachschari bei Gelegenheit der
 Erklärung der Worte, dass Gott nichts müßig hervorge-
 bracht hat, sich des ~~Arabisches~~ ^{Paraphrasen} bedient, dass ~~an~~ ^{Gott} ~~des Menschen~~
 des Flässlichen enthält (القبيل عن ليلتيه V). Hinter
 diesen Worten - sagt er - ist Ketzerei und Irrtum verborgen,
 und wir gehören vielmehr zu den Schätzen, die im Höllen-
 feuer gehütet werden. Die Kadariten behaupten nämlich, daß
 Gott notwendigerweise das ~~Zu~~ ^{al-mogälich} zur Wohlfahrt dienende be-
 achten ~~muss~~ und ~~er~~ wirken muss, was sie mit ihrer Vernunft
 als gut (hasan) befinden; sie meinen, daß dies ein Erforder-
 nis der göttlichen Weisheit ist, nach ihrer Meinung könne aber
 der Weise der Schöpfung des Guten nicht entraten, ebenso wie er in
 Gegenteil, vermöge seiner Weisheit, der Wirkung des Schlechten
 (Kabihi) entraten müsse. Daran deutet hier Zamachschari.
 Aber dies ist nichts anderes als eine ^{sej} ~~Regung~~, mit der
 der Irrtum der Philosophen den Anfang gemacht hat! Davon
 ausgehend sagen sie: ~~Inde~~ Es ist in der Möglichkeit nichts Voll-
 kommener als diese Welt; denn wenn ^{die Macht zu} ~~was~~ ~~der Welt~~ ~~gegeben~~ ~~wäre~~,
 etwas Vollkommeneres und Besseres vorhanden ^{war} ~~gewäre~~, so wäre
 es ~~(an Gott)~~ ein die Freigebigkeit verneinender Geiz, und die
 Kraft ausschließende Schwäche gewesen, daß Gott sie nicht
~~vollkommen~~ (im Sinne ^{des} ~~seiner~~ ~~Wirkens~~ ~~und~~ ~~Vermögens~~) erschaffen hat.
 Dann ist ihnen in dieser Auffassung ein Mann aus unserer Reli-
gion gefolgt, den wir nicht nennen dürfen! Möge ihm Gott ver-
 zeihen, wenn dies überhaupt in den Bereich des Vergangenen
Eintritt haben kann. Wahrheit ist, dass Gott aller Handlun-
 gen entraten kann, der guten ebenso wie der bösen, der zweckmäßi-
 gen ebenso wie der schädlichen. Es steht ihm zu, nicht zu erschaffen,
 was aber den Kadariten als gut erscheint, ebenso wird es ihm
 zusteht, zu erschaffen, was ihnen im Sinne des Sichtbaren als schlecht
 erscheint. Alles Existierende, ~~die~~ ~~Handlungen~~ ~~und~~ ~~das~~ ~~Tun~~
 ist ~~dem~~ in absoluten Sinne durch seine Macht entstanden.
 Nichts existiert als Gott, seine Attribute und seine Wirkungen
 nach der
 er ~~besteht~~ ~~und~~ ~~Welt~~ in ihrer Totalität enthält, des Guten

1) Dass die Mu-taziliten den Philosophen folgen, sagt 76r
 al-Munaffic auch sonst; zu Sure 19 v. 68 (II 12 unten)
 لقالوا يقولون اللاداء الذي لم يفرق
 sie seien ein Kompromiss der Philosophen

2) Vgl. zu Sure 2 v. 254 (I 119 oben) wo 76r al-Munaffic
 dem Lam. ein anerkennendes Zeugnis ausstellt darüber, daß
 er sich über die über alle Propheten ragende Vorzüge Muham-
 med in zufriedenstellendem Sinne ausspricht der Prophet über alle
 nämlich sämtliche Propheten in summa, nicht aber wie von
 einem unserer Zeitgenossen berichtet wird, daß Muhammed die
 Propheten nur einzeln übertrifft habe, Empfindlich ist, man muss

Die sämtlichen Worte dieses Verses fehlen
in der Jerusalemischen Kollation

des Bösen in No. Citat: اولکم و آخرکم
وانسکم و جنکم لم یبق ذکرت

الله
" "

Sich zuweilen, diese Meinung kann man zurechtweisen, dass es
gehört zu den vorzüglichen Gelehrten und den Säulen des Islams, es ist
wahrheitlich, dass man seine Meinung falsch wiedergegeben hat und dass
der Fehler auf die Nachzügler übertragen sei

Wir haben nur noch ein Wort über
 das Verhältniss des islamischen Moder-
 nismus zu der politischen Frage hinzuzu-
 fügen. Mit dem Kern der Bewegung, wie
 sie sich in den Köpfen Dschemal al-
 dīns und Abduls in den achtziger
 Jahren des vorigen Jahrhunderts aus-
 formte, war ein Widerstand gegen alle
 europäische Einmischung in das
 staatliche Leben der islamischen
 Völker unzerbrechlich verbunden. Für
 die vollständige Aussprache dieses
 Gedankens hatten sie ja ihre Vorberei-
 tung aus den islamischen Ländern zu erlei-
 den, und ^{für} (aus ^{machten} ~~den~~ ~~selben~~ ~~Grund~~ ~~sie~~ ~~ja~~ ~~Pro-~~
 paganda in ~~den~~ ~~Zeitschriften~~, die sie während ihrer
 Aufenthalte ^{veröffentlichten} in Europa). Seit her sind
 ihnen die Ereignisse über den Kopf
 gewachsen. ~~Wie die Mohammedaner~~
~~Leiden für die~~ Sie fordern selbst-
 verständlich in der Regierung der islami-
 schen Staaten parlamentarische Institutionen,
 parlamentarische Verfassung, Bekämpfung
 des Absolutismus und begreifen mit Jubel
 die Vernichtung des karamidischen Regi-
 mentes. Sie stellen gerne ^{die} ~~alte~~ Hadithe
 zusammen, in denen die tadelnde Anfech-
 tung gegen die ungerechte (dies ist iden-
 tisch mit: unreligiöse) Herrschaft empfoh-
 len wird; auch aus den ~~Et~~ ~~feindlichen~~ ~~Reisen~~
 (chutab) der alten Chalifen holen sie
 bezeugende Beispiele für ihre Freiheit.

X

unmöglich!!

Jahr Serie des Panislamismus

liche Lehre). Jedoch sind sie, ganz
 ebenso wie ihre indischen Geinmens-
 genossen, nicht mehr Feinde der engli-
 schen ^{Okkupation} ~~Okkupation~~. Sie empfehlen die
 politische Freundschaft mit den Englä-
 dern. 2) Englische Herrschaft unter-
 stütze den Islam und fördere die Entwick-
 lung der fortschrittlichen Institutionen
 auch auf religiösem Gebiet. Das
 Wort in Tadris wird als Beweis
 dafür angeführt. Man möge sich also
 der englischen Okkupation nicht
 widersetzen. Von England sei nur gutes
 und heiliges für den Islam zu erwarten.
 Dies wird in einem eigenen Leitartikel
 ausführlich begründet. 3) Das politische

von dem der ägyptischen Nationalpartei
 sei völlig verschieden. H

* * *

Dies sind die Ideen, die der oben erwähnte
 Tafsir des M. 'aladab und ^{seiner} ~~seiner~~ Schülers in
 durch den Koran hineinbringt, durch das Offen-
 barungsbuch verstanden und bekräftigen lässt. Die
 Charakteristik aber durch den Ausdruck, zu
 bieten "eine ~~der~~ Auslegung", in einmündiger geisti-
 gem, der Kultur entsprechenden Sinn ('ala
 tarikat rühijjat 'umrānijjat), durch den
 erwiesen wird, dass das weise Koran für jedes
 Zeitalter die Quelle religiöser und gesellschaf-
 tlicher Glückseligkeit ist ('al-sa'adat al-dūnij-
 ja wal-madaniyya) ist." 9) Wir haben nun
 noch die Anwendung dieses allgemei-
 nen Gesichtspunktes im einzelnen zu
 betrachten.

- 1) [V 732 ff.
- 2) V 718
- 3) al-wifaq al-islami al-inglizi,
- V 545-50
- 4) XIV 98
- 5) [VIII 299

[Dies wurde im Juni 1913 geschrieben. Weiter wird wohl ihre Haltung in diesem
 Frage eine wesentliche Änderung erfahren haben, ^{was wir weiter wohl in den politischen}
 Überlegungen Dohandi 2-9 bis zurückgekehrt sein.

Diese Überlegungen sind nicht in Romani über Koran-Exegese/Scheichheit
 Es ist aber demnach die ^{die} Überlegungen der Exegese bei dem rechten Namen zu nennen.
 im Kampf und auf der Erde. Vorüber ist es... das ist ihm
 Scheich in Durrin Welt und in Tadris 7) kann seine Sprache "westliche" westliche
 angreifen bei die Gedankwelt die angreifen... westliche westliche
 angreifen... westliche westliche westliche westliche westliche westliche westliche
 Das Thema zu charakterisieren "Das Thema zu charakterisieren"

]

Manar

201

Koranauslegung des islamischen Mystizismus (I)

Liebe wir

~~Wenn den wichtigsten Gegenstand der Intellektual-
taschen, ^{in dem wir in der} werden wir ^{in der} zwei jüngsten
festgehalten ^{werden} werden
Vorträgen ~~auszuwickeln~~, wollen wir was ~~best~~~~

~~in die gefühlswarme Sphäre des Mystik-
übergehen
zusammen bringen und zu sehen, wie sich die-~~

~~ses an der Interpretation des Korans
betätigt hat. Es ist für ^{uns} sehr~~

~~hoffte Aufgabe ^{zu sein} ~~und~~ ^{immer}
nicht eine solche ^{Gedanken} gelieben, die ^{Wahrheiten}~~

~~des Süfitums ^{darin} ~~darin~~ ^{den}
die mystische Theologie in ^{den} ~~den~~~~

~~in Koran wiedergefunden; ^{genau} ~~genau~~ ^{das}
heilige Buch des Islams als ^{die} ~~die~~ ^{göttliche}
göttliche Bereuung~~

~~und ^{das} ~~das~~ ^{bereits} ~~bereits~~ ^{ihre}
schaffung und ^{ihre} ~~ihre~~ ^{Lehren} ~~Lehren~~ ^{zu}
in Anspruch zu nehmen.~~

~~Denk wir ^{Körnern} ~~Körnern~~ ^{uns} ~~uns~~ ^{Kaum} ~~Kaum~~ ^{zwei} ~~zwei ^{religiöse}
Gedanken ^{gänge} ~~vorstellen~~, die in
mehr ^{diagnostischem}~~~~

~~schroffem ^{Gegensatz} ~~Gegensatz~~ ^{zu} ~~zu ^{einander} ~~einander~~ ^{stehen}
der ^{traditionelle} ~~traditionelle~~ ^{des}
als ^{Islam} ~~Islam~~ ^{und} ~~und ^{Sufismus} ~~Sufismus~~. Dort die ^{deutlich}~~~~~~

~~transzendente Auffassung der Gottes-
begriffen; hier ⁱⁿ ~~in~~ ^{den} ~~den ^{neoplatonischen} ~~neoplatonischen ^{Ena-}
nationsgedanken, der ^{eine} ~~eine~~ ^{seiner} ~~seiner ^{Lehrquellen}~~~~~~~~

~~ist, ^{mit} ~~mit~~ ^{hinter} ~~hinter ^{die} ~~die ^{zweifelhafte} ~~zweifelhafte ^{Vorrei-}
mung ^{jeder} ~~jeder ^{dualistischen} ~~dualistischen ^{Weltanschauung}.~~~~~~~~~~~~

~~Der ^{Sufismus} ~~Sufismus~~ ^{kennt} ~~kennt ^{nur} ~~nur ^{eine} ~~eine ^{Realität},
eine ^{einheitliche} ~~einheitliche ^{Seinswirklichkeit}; Diese ^{selbst}~~~~~~~~~~

~~er ⁱⁿ ~~in~~ ^{der} ~~der ^{Gottheit} ~~Gottheit~~ ^{besteht} ~~besteht ⁱⁿ ~~in~~ ^{der} ~~der ^{einheitlichen} ~~einheitlichen ^{Realität};
Realität, ^{es} ~~es ^{sei} ~~sei ^{denn} ~~denn ^{insofern} ~~insofern ^{als} ~~als ^{die} ~~die ^{Realität}~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

Es war für die ^{Vertreter} ~~Vertreter~~ ^{der} ~~der ^{Mystik} ~~Mystik ^{im} ~~im ^{Islam} ~~Islam
für ^{die} ~~die ^{Wahrheit} ~~Wahrheit~~ ^{keine} ~~keine~~ ^{leichte} ~~leichte ^{Aufgabe}~~~~~~~~~~~~

~~Für die ^{großen} ~~großen ^{Vertreter} ~~Vertreter ^{dieser} ~~dieser ^{religiösen} ~~religiösen ^{Lebensweise} ~~Lebensweise
^{Wahrheit}~~~~~~~~~~~~

| ausgebildete

Selbstverneinende Lehre, zu der das
Süßfehlens in seiner auf seinen
fortschreitenden Entwicklungsgang hintritt.
Und die, wenn auch in sehr abweichenden
Formulierungen, dem gemeinsamen
Kerngehalt seiner verschiedenen
Bildungen wird. 1)

Spiegelung der einzigen Realität darstellt, an
der sie teilhat. Wahdäniffat et. w. d. h.
d. h. Einheit der Existenz; Dies ist das arabische

Terminus technicus für ~~ihre~~ ^{die} ~~einzigste~~
~~ausgesprochenen~~ ~~Abstraktion~~, die ~~den~~ ~~gemeinen~~
~~Charakterzug~~ ~~seiner~~ ~~Substanz~~ ~~mit~~
~~immer~~ ~~überwiegend~~
~~ausgesprochenen~~ ~~System~~ ~~schon~~ ~~aus~~ ~~dem~~ ~~Ged.~~
~~durch~~ ~~Methoden~~ ~~und~~ ~~Techniken~~

Sich in der einzigen und alleinigen göttlichen Sein
versenken, in ihm aufgehen und durch das
Auslösen aller individuellen Bewusstseins
und seiner Qualitäten sich mit dem göttlichen
Lebensakt zu vereinigen: dies ist die
aus jener Theorie folgende ^{Bestrebungs} praktische Auf-
gabe und ^{des} praktische Lebensziel der Süß-
menschen, wenn wir überhaupt das Wort prak-
tisch in Verbindung mit dieser, ~~alle~~ ^{alle} ~~Tätigkeit~~
~~Vereinigen~~ ~~S.~~ ~~Verbindung~~ ^{Verbindung} ~~gebunden~~ ~~können~~.

die Selbstbetätigung

Der auf den Menschen, als Objekt ~~über~~ ^{über}
Kende, ~~außerhalb~~ ~~der~~ ~~Natur~~ ~~und~~ ~~allem~~
Weltgeschehen in unabherrschbaren Höhen thro-
nende abgesonderte Gotte des Islams ist
innerhalb dieses Systems kaum denkbar. Er
wirkt nicht ^{den Menschen in ihm} auf ~~Sondern~~ ~~in~~ ~~Menschen~~; ja
auch diese Formel wäre unstatthaft, weil sie
doch ~~unmöglich~~ ~~einer~~ ~~substantiellen~~ ~~Sonderung~~
mit sich führt; das ~~sich~~ ~~verwirklicht~~, ~~in~~ ~~dem~~
~~dem~~ ~~allgemeinen~~ ~~Sein~~ ~~sich~~ ~~absorbierende~~
Individuum ~~wirkt~~ ~~sich~~ ~~vielmehr~~ ~~zur~~ ~~Gottheit~~
heran, in die es völlig aufgeht, wie der

1) Weiteres, Vorlesungen 155 ff.

Ibn Muragga

527

27

Ibn Muragga ist freilich sehr leicht in
 Platonisch zu geraten. Nicht nur schwere
 mu'tazilisch ar'arische Dogmadifferenzen
 ragen ihn auf. Aus Sure 81 v. 19 ff. ma-
 schöpft Zamachschari die Folgerung, daß
 Engel Gabriel vorzüglicher sei als Muhammad.
 Seine eingekerkerte Polemik gegen dies Sacrilegium
 leitet Ibn Muragga mit den Worten ein: „Es sagt
 Ahmed: Engel Gabriel findet kein Wohlgefallen
 an dieser Exegese, die eine *dimantis capitis*
 in bezug auf den Verkünder früher Botschaft und
 den Warner (*tanhimumed*) einschließt, Zamach-
 schari ^{ist} ^{Sündlegung} ~~hat~~ ⁱⁿ der ^{Beantwortung} seines nachfolgenden
 Standpunktes gefolgt — dass nämlich in
 allgemeinen die Engel vorzüglicher seien als
 die Propheten —“) und ist nun sowohl in bezug
 auf die Wurzel als auch auf die Copazelle)
 Verweisung in Irrtum geraten“. Darauf folgt
 eine weitläufige Auseinandersetzung darüber daß
 der Propheten der Vorrang vor den Engeln, also auch
 Gabriel gebührt.“²⁾

I 241

vgl. Sabrastani 226,4

1) dies die Meinung der Mu'taziliten ~~gegen die~~
 ar'arischerseits von Bakillani und Halimi geteilt
 wird. Die Streitfrage wird weitläufig dargestellt durch
 Zamachschari — Ibn al Muragga zu Sure 4 v. 17f
 Trotzdem die Schi'iten sonst ^{mit} für Dogmatik der Mu'taziliten
 übereinstimmen pflegen, gehen die in dieser Streitfrage mit
 den Sunniten, da sie ja selbst ihre Träne über die Engel
 stellen. Aber auch Sunniten gehen so weit. Abu Bekr und Umar
 „die beiden ^{unter} ~~von~~ den Bewohnern des Himmels (also auch der Engel)
 und der Erde mit Ausnahme der Propheten“ zu nennen und sich dabei
 WZKM, XV 46 Anm.

auf Hadithe zu berufen (z. B. Hagar al-Hafani, al-Sawati al-muharri 46). Weitere Literatur über diese Streit-
 2) auch Baydawi's schäbher gehaltenen Widerspruch richtet sich gegen Zamachschari

Es sind nur sehr schiefe Erfolge, die der dogma-
 tische Trieb im Islam hervorbrachte. Wir können
 durch die ganze Geschichte des Islams hin-
 durch die Erscheinung verfolgen, dass strenger
 Dogmatismus in denselben keine Stelle ge-
 funden hat. Bei allem katholischen Instinkt
 - wie Foucault Hugoport & die Tendenz zum
 Bewusstsein der Einheitlichkeit im Islam
 nennt - ist die Tolerierung „berechtigter
 Eigentümlichkeiten“ ein hervorragendes Charakter-
 zügen ^{der Entfaltung des} islamischen Lebens geblieben. Dies
 zeigt sich von der Frühzeit bis in die spätesten
 Perioden an sehr markanten Momenten. Wir
 können an dem verschiedensten nicht ^{ist} ~~unver-~~
 zogen ^{Attributen} der religiösen Betätigung
 die Erscheinung beobachten, dass ^{im Islam} ~~un-~~
~~grundlegendes~~ die Neigung zur kanoni-
 schen Uniformierung von allen Anfang an
 fremd oder mindestens nicht wesentlich ist.
 Bleiben wir z. B. eine Weile bei dem Text
 der heiligen Schrift des Islams stehen. Neben
 dem textus receptus des Koran, der doch
 mehr als die heiligen Schriften anderer Religionen
~~einmal~~ in jedem einzelnen Worte des Kalām
 Allah, die Rede Gottes darzustellen beun-
 sprecht, haben sich seit der ältesten Zeit an
 einer grossen Anzahl von Stellen Textverän-
 derungen auf kompetente Tradition gestützt

Tja sogar grundlegenden

variae lectiones arguunt. ~~Der~~ Solche Varianten werden nun nicht entgegen des textus receptus beseitigt, weil man ~~wenn~~ ^{bei} einem göttlichen Texte erwarten dürfte, der doch nur ein sei, und zwar in der allgemein recipierten Form den Anspruch auf göttliche Echtheit erheben kann; sondern es wird die Echtheit d. h. in diesem Falle der göttlichen Ursprung der Varianten, u. z. verschiedener in Bezug auf ein und dasselbe Wort, zugelassen. Sehr früh wird diese Ansichtung ein Maß auf den Propheten zurückgeführt, deren Meinung ausgedrückt ^{des} "der Koran sei nach mehreren verschiedenen Arten von Joten geoffenbart worden".

~~Dadurch wenn man die Textabweichungen als ^{in gleichem Range} göttlichen Offenbarung ansieht, und so ^{Schwer} sich~~
 diese Annahme logisch zuzufügen können, so kann es uns als Reiz für die Richtigkeit unserer These von dem Mangel an Abwesenheit der Tendenz für dogmatischen Genügsamkeit und Einheit ~~bedeutet in allen Islam Kreisen.~~

Solche Varianten betreffen nicht bloss leichtere [Verschiedenheiten in der grammatischen Form desselben Wortes. Sie erstrecken sich zuweilen auf die Integrität des Textbestandes, insofern ein Leser dem recipierten Text einige Worte hinzüfügt ²⁾, oder in demselben stehende aus demselben tilgt ³⁾. Noch häufiger sind die die Fortbildung [des einzelnen Wortes betreffenden Verschiedenheiten

2) 2. B. die Hinzufügung der Worte ilā caduhalin zusammen in 4v.28 (76cabbā) vgl. Vorlesungen S. 274
 3) Abu-lā dardā und Ibn Masūd lesen die bei der Worte ma chalak in 92,2 n. h. Buchari, Fadā'il al-ashāb nr. 27, Tafsir nr. 350-51

1) Nöldeke - Schwally, Gesammelte des Korans 49 ff

Zu jedem Koran-Kommentar können Sie die ~~Leitung der Interpretation des textus receptus~~ mit wa-Bur'ia d. h. sind und gela oder wa-Gara'a d. h. die oder die adwa-Gara'a d. h. die gehörten Vergleichnis der Varianten finden.

Dogma
 C 36

[die Vokalischs berührender

[der Malice

~~Letzte Varianten betreffen nicht bloss leibliche~~
~~Veränderungen in grammatischen Formen~~
~~des selben Wortes. Sehr häufig enthalten sie~~
~~Änderung die Materie der letztern selbst. Infolge~~
 der graphischen Eigentümlichkeit der arabischen
 Schrift, durch welche ein graphisches Skelett
 je nach der Zahl und der Stellung der ihm
 beigegebenen Punkte, ~~an~~ verschiedenen
 Konsonantenwert erhält, ergaben sich durch
 Abweichung in der Setzung dieser Diakritischen
~~in~~ bei den verschiedenen Konsonantenwerten
~~einzelnen~~ verschiedene Worte mit verschiedenen
 Bedeutungen; So haben wir z. B. Sur 10, 92,
 wo vom Ertrinken des Pharaos die ausgie-
 henden Israeliten verstoffenden Pharaos die
 Rede ist. Damit kein Zweifel an seinem
 Untergange aufkomme, heisst es da in der
 Aufrufe Gottes an ihn, „und heute werfen
 wir deinen Körper hinaus (aus dem Meer,
 nachdem er bereits ertrunken war), Damit
 du den nach dir Kommenden ein Zeichen
 seiest.“ Wir werfen deinen Körper hinaus
 nunaggika; dies lesen andere Trunakhika
~~(die variieren auf Buchstaben ^{ist} und durch~~
~~einigen Unterpunkt d. h. wir, sondern dich~~
~~auf die nach der Seite (des Ufers). Dies~~
 ergibt keinen wesentlichen Unterschied
 im Sinn des Gotteswortes. Aber für das
 folgende „den nach die Kommenden“ lesen andere
 2 (liman chalfaka) lesen andere, ~~den~~
 mit Zugabe eines Kernpunktes über den das f

T mit Weglassung des den Buchstaben
 g bilden den Punkt;

fast alles

Wie durch den Wechsel der diakri-
tischen Punkte in einem Worte des Textes
entscheidende Varianten entstehen, Ja-
für gibt ein gutes Beispiel Sure 4, 96:

"O ihr Rechtgläubige! wenn ihr aufbre-
chet auf dem Wege Allahs (zum Krieg gegen
die Ungläubigen) so vergewissert euch des Un-
terschiedes (fatabassanū) und sprecht nicht
zu jedem, der auch Frieden anbietet: Du bist kein
Rechtgläubiger" Für tabassanū lesen angesehen
Koranautoritäten mit Änderung sämtlicher dia-
kritischer Punkte: fatahabbatū: "verschaffet euch
jede Kunde" *Tend an einen Propheten*

ausdrückende Buchstaben), chalat-halla d. h.
damit du für den, der sich geschaffen (also:
für Gott und seine Macht) ein Zeichen siehst.
Dadurch erhält der Vers eine wesentliche
Lesenvariante.

Sure 48, 8-9 ~~heißt es~~ heißt sich Muham-
mad von Gott anreden: "Fürwahr ich habe
dich gesandt als Zeugen, Botschafter und
Warner; Damit ihr an Allah glaubet und
Ihm beistehet, ihn verherrlicht und
ihren Preiset in der Früh und am Abend"

Für das Wort, das "ihm beistehet" bedeutet
wa-tu'azzizu-hu lesen man andere mit
Hinzufügung eines Punktes über dem penultim-
gen wa-tu'azzizu-hu "damit ihr
ihm v. beistehet"

Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß an
dieser Veränderung ^{zweck des} auch ich Bedenken
einen Anteil habe, welches die Vorstel-
~~entstehenden Lesarten~~ lung, daß Gott von den Menschen Hilfe und
Beistand ~~erhalten~~ erwarte, hervorzuheben
möchte. Freilich kommt der Gedanke
"Gott wird denen beistehen die ihm
zu Hilfe verhalten" (22, 41;

47, 8) vgl. sie helfen Gott und seinem
Propheten 59, 8) einigmal auch sonst
von Lesern unbestanden
im Koran vor. Aber der Ausdruck raṣara
mag ihnen doch nicht so grell die materielle
Hilfsleistung ~~zu~~ bezeichnen, wie das an
unserer Stelle gebrauchte (mit dem hebrä-
ischen cazar identische) arrara. Mit
Hinzufügung eines Punktes war dessen Beden-

*أفعل الله الفعول
فعلت كقولنا
منعك
الفعول*

*besserer evidentie Sprachforscher aus
H, 60 Th. مؤيد و مؤيد*

Auch diese Anschauung vom Islam hat ihre
 Konzentrierung in der Koranexegese gefunden,
 Sie hat in Indien den in Urdu abgefaßten
 umfangreichen Tafsir des Sayid Ahmed
 hervorgerufen, in Ägypten ein eindrucksvolles
 Koranexegesisches Werk, das ursprünglich
 aus Vorträgen des Muhammad Abdal herov-
 gegangen und von seinem gelehrtesten Schüler,
 dem Redaktor des Manar, ^{in Turkei des Meisters} ergänzt und
 weiter ausgeführt wurde. Dies Werk ist

als die gemeinsame Schöpfung dieser beiden
 Vorkämpfer des islamischen Modernismus
^{sonst würde nicht selbst niedergeschrieben hätte}
 betrachtet. Er ist ~~abgelesen~~ ^{abgelesen} von Abdal
 durchgesehen ~~approbiert~~ ^{approbiert} und gebilligt,

5) ^{stillerweise nach seiner Anweisung erwei-}
 tert worden ^{sein Bedenken} 1) Er charakterisiert sich (als
 ein Kommentar, in geistigem der Kultur entpre-
 hendem Sinn (al-tarikat ruhijjat
 umranijjat), durch den es erachtet wird
 das der weise Koran ~~die Quelle~~ ^{die Quelle} für jedes
 Zeitalter die Quelle religiöser und
 gesellschastlicher Glückseligkeit (al-sa =
 adat al-dinijja wal-madaniyye)
 it. 2)

In diesem Sinne stellt er den Koran als Quelle
 der Erbauung und Balanierung für die gesamte
 Menschheit auf eine sehr hohe Stufe.

1) VI 198, 2

2) VIII 299

[von dem ein großer Teil als in Form
 von Vorträgen des Muhammad Abdal
 ursprünglich in aufeinanderfolgenden
 Jahrgängen des Manar, dann aber in
 einem kompletten Tafsirwerk ergänzt,
 selbstständig erschienen ist,

wahrscheinliche gilt - also jedenfalls auch
einer auf subjektive Einsicht gegründeten
Auslegung - unter dieser Einleitungsformel
wa-kila „und es wird gesagt“ - stets
noch eine Reihe von abweichenden Erklä-
rungsversuchen folgt.

Freilich wird die völlig willkürliche
Koranerklärung bei wätem nicht ge-
billigt. Man fassara al-Kur'an
bil-ra'y (oder bil-hawā) fakad
Kafara „Wer den Koran nach Gutdünken
erklärt, ist dadurch ein Ungläubiger“.

Jedoch darunter versteht man unerwünschte,
grundlose, gleichsam bei den Haaren her-
beigesogene und besonders auch den ^{im Sinne} ~~von~~
allen Parteien des Grundlagen der Religion
zuwiderlaufende exegetische Launen.

Dies ist der Sinn der Erklärung bi-ghaj-
ri 'ilmün „ohne Wissenschaft“, womit
solche verpönte Exegese qualifiziert wird.¹⁾
Von solchen abgesehen, kann nach dem hier
ausinandergesetzten, in der Koraninterpre-
tation die grösstmögliche Freiheit Platz
graffen.

Es ist demnach nicht zu verwundern, dass
sich auf diesem Gebiet eine Wucherung
von tendenziöser Auslegung entfallen hat,
dass jede Partei ihren Lehrinhalt in
den Koran hinein - oder aus demselben
herausinterpretiert hat.

¹⁾ Tirmidī II 157.

Lehrbuch

Ein solches
Tendenz liegt ihr auch seit der allerersten
Periode ihrer Ausbildung fern. Von Anfang
an scheint die Mehrdeutigkeit des Korans
vorausgesetzt worden und die Erforschung
seiner verschiedenartigen Auslegungsmöglich-
keiten nicht nur Gegenstand der Belligung
gewesen sondern geradezu als loblicher
Vorzug des Gottesegebenen betrachtet wor-
den zu sein, dass er denselben Stelle ver-
schiedener Deutungsarten (wudschuh)
abgewinne. „Du hast die Stufe voll-
kommenen Wissens erreicht, bist du nicht
im Koran verschiedene Weisen sieht“¹⁾
Der Koran sei du-wudschuh,²⁾ d. h.
wörtl. er zeige vielerlei Gesichter.
Diese „Gesichter“ entsprechen völlig
den vielerlei pänim, die die Rabbi-
nen an der Thorä finden. Diese haben
neunundvierzig pänim d. h. wudschuh³⁾
Wohl wird wieder andererseits in der
Tradition das ichtilaf fi-l-Kur'an,
die Meinungsverdiedenheit mit Bezug
auf den Koran streng verpönt. Man

1) Ibn Sa'd II, II 114, 22

2) Vorlesungen ü. d. Isl. 41

3)

lässt Muhammed lehren: „Leset den Koran
solange eure Herzen dabei vereinigt sind;
wenn ihr aber einander entgegenstrebt, da
stehet auf“¹⁾. Dies kann jedoch, wie die
ganze Umgebung dieses und verwandter
Sprüche zeigt, nur auf die beginnende
dogmatische Zänkerelei bezogen werden, zu
deren Abwehr der Spruch dem Propheten in
den Mund gegeben wurde, aber nicht auf
die schulmässige Erklärung des heiligen
Buches. Und die Geschichte und Literatur
des Tafsir zeigt überdies, dass die Lehre
des Propheten selbst in dem Sinne der
Missbilligung des Gebrauchs der Koraner-
klärung zu dogmatischer Polemik in
den ernstesten religiösen Kreisen wenig
Beachtung gefunden hat. Man lässt sich
die Freiheit auch der dogmatischen Exe-
gese niemals schmälern.

In der Tat hat kaum je ein Offen-
barungsbuch als Substrat so freier
Interpretation gedient, wie innerhalb
der Islamgemeinde der Koran. Als gebe
es keine traditionelle Exegese, die der
Orthodoxie ausschliesslich massgebend
wäre. Öffnen Sie welchen etwas um-
fangreichen Koran-Kommentar, Sie werden
von Vers auf Vers gewahren, dass hinter
der Erklärung, die dem Verfasser als die

¹⁾ Muslim V 283 f

331 The Arabian Prophets devotion
to knowledge and science as
distinguishing him from all other Tea-
chers, and bringing him into the closest
affinity with the modern world of
thought

334 Ali und Ibn Abbas geben in
Medien Vorträge über Poetik, Gram-
matik, Geschichte in Mathematik

" Er hat die kalige in botanica - Qura
und seine Proben für erbt

335 Der wiederholte Mediana dass Me-
dina ein liberales wissenschaftliches
Zentrum, wo die Uleiden einen dem
Traditionalismus entgegenstehenden Geist offen-
halten. Hier flüchteten manche von den Opponenten
verfolgte Philosophen aus Nisibis und
Edessa

Ganz im Briefe.

Favorable Traditionen sind ihnen authentisch

(عنه)
alle Wissenschaften Handlung als authentisch
333

Er glaubt an die Stücken als historisch,
dass Ali und die Thame die Lehrer der
mu-saylitischen Dogmatik, also die
Repräsentanten der Freisinnigen waren.

Er spricht von einer Schule von Mediana
als Repräsentant des liberalen Geschichtsbu-
ches, das die Auffassung der Ali und der
Thame enthält.

404 Falak Amirat über die Welt, als
haben es die spekulativen Elemente abgewiesen

406 Abmad über Harbat ist in Arabien geschickter

" Ganz willkürliches Schema über den
Unterschied zwischen den 4 Part und 120.
Die spirituelle Harifa " represents
a mixture of the teachings of
Abu Hanifa and of Ibn Harbat 406

410 Er stellt sich vor, dass der Aschcarithis-
mus gleich nach seiner Formelgebung die
orthodoxe Formel war und wenn nicht, dass
er von der Orthodoxie verfolgt wurde.

± in den letzten Jahren bekundeten

In Abhängigkeit vom ~~christlichen~~ ^{politischen}

↳ der Zerstückelung der islamischen Vormacht,

↳ und ~~früher~~ Agitator

↳ fremden ~~englischen~~ Machthabern (nicht von zum englischen Volk) verräterischen Aufbruch gegen seinen ~~rechtmässigen~~

↳ zur Ehren des Händlers Dschemäl ab-din

↳ wird der Fremdenhaft gelobhündelt. Jedoch auch

↳ englischen

Es wäre das denkbar unergieblichste Unternehmen, was ^{höchst unergieblichem} Verhalten

Wir werden hier nicht mit dem politischen Stellung-

nehmen der Zeitschrift und ihres Redakteurs ^{aber} ~~Ungelenk~~ dem ~~deutsch~~ ^{deutsch} patriotischen ~~Beobachter~~ ^{beschäftigten}. Die ~~Feder~~ ^{abstrakte} ~~Veränderung~~ ^{die} des

Bekanntnis des Begründers der Schule. Dschemäl ab-din, ^{als} ~~in~~ dessen ^{vorgeben} ~~ist~~ ² ~~sein~~ ² Nachfolge die "Abdül-Kemal durch ^{getrieben} ~~sein~~, ^{sein} hat sich der ~~Manar~~ ^{des Manar} und ~~seiner~~ ^{seiner} Skrupellosität

Redaktion (in den Dienst der Engländer gestellt, ^{Knechtung} ~~und~~ ^{der} ~~Vergewaltigung~~ ^{des} ~~islamischen~~ ^{Ägypten} ~~das~~ ^{Wort} ~~geredet~~, "die Halfter der islamischen Einheit von sich geworfen" und ~~die~~ ^{ihnen} ~~Losreis~~ ^{sich}

^{sich} ~~nicht~~ ^{gehört} ~~als~~ ^{muslimischer} ~~Therologe~~ ^{den} ~~sich~~ ^{zum} ~~zum~~ ^{zum} ~~zum~~ ^{zum} Schleppträger ^{das} ~~von~~ ^{den} ~~Engländern~~ ^{unter} ~~angeworben~~ ^{nen} ~~verräterisch~~, "Königs von Arabien" und ~~des~~ ^{ägyptischen} ~~Sultan~~ ^{Kemal} ~~zu~~ ^{erniedrigen}. ²⁾

Und ~~darüber~~ ^{kurz} ~~hat~~ ^{vor} ~~er~~ ^{hat} ~~doch~~ ^{keine} ~~eine~~ ^{Neuaufgabe} ~~der~~ ¹⁸ ~~Nummern~~ ^{des} ~~„Urwat~~ ^{ab-witkäl} ^{veranstaltet}, ~~des~~ ^{seiner} ~~Lektüre~~ ^{ihm} ~~doch~~ ^{sein} ~~islamisches~~ ^{Genie} ~~deren~~ ^{Inhalt} ~~(oben~~ ^{S. ...)} ~~nicht~~ ^{wie} ~~weniger~~ ^{eine} ~~als~~ ^{vor} ~~ein~~ ^{vor} ~~Geißelung~~ ^{seiner} ~~gewissenlosen~~ ^{un} ~~Tuns~~ ^{und} ~~Treibens~~ ^{darstellt}

Über ~~die~~ ^{betrübende} ~~Ergebnis~~ ^{Ergebnis} ~~Stamma~~ ^{mögen} ~~Darüber~~ ^{können} ~~wir~~ ^{hier} ~~nicht~~ ^{mehr} ~~Worte~~ ^{ver-}

1) Bereits Manar V 718 und im ~~dem~~ ^{leitenden} ~~Artikel~~ ^{über} ~~die~~ 545-50 (ab-witkäl-ab-istami ab-inglizi) ^{Stand} ~~der~~ ^{Manar} ^{(unter} ^{der} ^{2. Z. nicht} ^{die} ^{Platz} ^{haben} ^{bei} ^{Englän} ~~den~~ ^{von} ~~Denschawaf~~ ^{beim} ~~rechten~~ ^{Namen} ~~zu~~ ^{nennen} ~~und~~ ^{auf} ~~dies~~ ^{die} ~~Koran~~ ^{verse} ~~5 v. 37~~ ^{anzuwenden}: "Die Gott und seiner Gesandten bekämpfen und auf der Erde Verderbnis anrichten... .. dies ist ihnen Schmach in dieser Welt und in Jenseits ist ihnen grosse Strafe"

2) Vgl. Korrespondenzblatt der Nachrichtenstelle für den Orient III (1917) 460

Wir haben uns hier mit ^{die besten} ~~den besten~~
Lieren. Uns ist es ja lediglich um ~~die~~ ^{die} allegorischen
^{Stimmen und Lehren}
Tätigkeit der in dem Kampf gerathen. Ziel
Muhammad ~~Abduls~~ zu beschäftigen, die
den zuerst in Maner erschon veröffentlichten,
seit her

F (30.19) fitrat allāhi allatī fatāra
al-nās alejhā)

Thüingegen weist er die rationalistische
Interpretation der Paradiesesfreude
und -genüsse zurück. Es läge keine
Ursache vor, diese zu spiritualisieren.

„Der irdische Genuss ist kein Defekt
der menschlichen Natur, so daß der jen-
seitige Dasein ~~dem~~ unwürdig wäre.

Nichts was dem Menschen erschaffen
ist, ist ein Defekt; die Begierde nach
Genüssen gehört zur Vollkommenheit
der menschlichen Natur. Nur die Unmässig-
keit darin ist derselben nicht angemessen.“

Demnach ist es keine Herabsetzung
des jenseitigen Lebens, es mit irdischen
Genüssen auszurüsten. 1)

1) Dem oben Gedanken betraf es am Schluss
der Erklärung von 3 v. 12 (Maner IX 816)
wobei er auch auf 30.19 verweist.

Motivismes

(Die Erklärung der Sache ist, dass
die Sache nicht in demselben Staat
ist, wie die Sache der Dichtung
Sache ist.)

Die einheitliche Der Mensch von einem
Menschentum ist es, was man und die
Sache ist, die Sache ist es, was
gedacht.

„Wie sehen, dass die Gedanken der Menschheit
menschlich innerhalb der Menschheit das menschliche
Lernen, was der Mensch erlernt und kann
die ganze Religion oder ihre Hauptsache in der
politischen Geschichte bestehen sein, wobei sich
der Mensch gar nicht beschäftigt und von sich
Mensch am wenigsten enthalten ist, ^{und} ~~die~~
die weltlichen Gesetze über Kauf, Handel, ^{und}
andere, Prozesse. [Man möge sich nicht
gleiches nicht sagen, dass alles was im Mensch
steht, Religion ist und dass die Religion ^{keine}
Gedanke ein wenig ausgesprochen, die dem
Mensch nicht entspricht. Wie sie es ist, ^{keine}
die unaufrichtig predigen, dass das Gesetz der
Mensch über allen Gesetz stehen müsse und keine Lei-
tung über aller Leitung, seine Mitwirkung über
aller Mitwirkung. Man möge es vielleicht ändern
^{von dem Gedanken der Menschheit}
Lernen / Gesetze, welche selbst = Gesetze, die sich über
beziehen die Hauptsache der Religion sind. Dagegen
sagen, die dem Mensch nicht entsprechen, ...

Zeichnung eines achsensymmetrischen
Leute

№ XII, 486 ff

Was heißt es das von Allah
ausgesprochen ist?

Thosnäblich

X als Beispiel wird die Karte
über die mögliche Dauer der Lebens-
spanne angeführt, worauf man
dies auf nicht, sondern als die Tabelle
ausgewählter Wachen stufen kann

Wir wollen in Bezug auf die Erklärung von
20, 172 es nicht an ein bestimmtes wissen
schaffen der Ansicht (Darwinismus etc),
sondern die unbestimmt lassen, wie sie auch
im Koran unbestimmt gelassen ist; nicht
bestimmt wissen wollen, wie 20, 172 in
Verständnis sei, ~~sondern~~ und damit Bestätigung
als verpflichtend halten, die im Worte der
Propheten nicht enthalten ist. X

fügt:

Was die Koran von den ~~Handlungen~~ der Schöpfung,
" ~~das~~ ^{der} Wunder und Seltsamkeiten erwähnt ist,
wird man nicht in einzelnen die ~~Handlungen~~
der Schöpfung lehren, denn welches in dem
gibt es nicht in den Absichten der Religion;
weid aus erwähnt als ~~Tabelle~~ ^{aus} für die Wahl Gottes
seiner Wahrheit, Allwissenheit und Gütekeit sagen
sind Gesetze. Dies wird ~~dennoch~~ oft
Metapher ausgefüllt."

Die Abgrenzung von dem, was im hebräischen
Tradition "mit Metapher sind nicht vorgelegt
die Geschichtsbildung der Hebräer anzustellen
wenn sie auch auf Moses zurückgeführt wird; denn wir sind
dazu nicht sicher, ob sie zu auf uns gekommen ist, wie sie
Moses niedergeschrieben hat" XII 486 über

Ich möchte das ganz verstehen, wie jene, die die Frage drückte
das Koran entschieden darstellen, verfahren würden, wenn
jemand, der an der vielfachen Ursprung der Menschheit glaubt
(glaubt an wissenschaftlichen Gründen), sich zum Islam bekennen wollte
würden sie den dem zurückweisen, wenn er auch den göttlichen
Ursprung des Koran anerkennt? XII 488

VI 267 Der Bakterien als gewöhnlich

entstehen ⁱⁿ die die Krankheit

↳ vermuten, die Bacillendiphtherie
Krankheitserreger zu verstehen.

alt Beweis ist die Positiv der Naturwissenschaften
Hypothese wird bewiesen

Münster IX 335

öffners, und auch hier in Kometen

2. April 2, 276

Dafs man unter den Wissenschaftlern

Es Mittelstücken zu verstehen haben

Die Variante erklärt.

Tab. XV 44

Sur 17, 24 Vulg.

وقضى ربك

Im Verlauf der Abzählung b. d. a. b. ووصى

al-Dahhāq b. Muṣṭahim, der Dohira acceptat

erklärt die Vulg. انهم الصقوا الواو بالصاد فصارت

ووصى: و، تا فا

1323
1265

58

+ Alexander 2. Genn. I 1323

geb. 1265

1905

wie bei als m. d. r. g. g.

✓ Teilchen in Teilchen in Teilchen
Lini Mutter aus den arab. Sch
GSC

heirats 1282

Ende 1286 Kroatien und Kairo

1294 wurde er Diplomat zu Genua
als Gesandter zu Genua

1295 Prof. der Geschichte in Genua

1296 Abgang, verbannt

Sawa' al-muhrikā p. 47.

~~(no. 94)~~

Ein Haufe in welchem die Besessenen
auf as hab aufgestellt wurden, in
ausgesprochenen, alle Vernonen

Abi Sa'ad II/2 103 ^و ^و ^و
اقرأتم أبي

Inhalt der ~~und~~ Tragedie von Gott selbst
oder von Gabriel der Auszug enthält, Obey als
Veranstalt als Organ der Koranlesung zu betrachten.

meist nach 162 'Abbāi
وَأَنَا لِنَرْغَبُ عَنْ كَثِيرٍ
102, 22 ^و ^و ^و
أبي

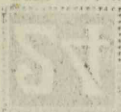
1813

WILSON

STAMP

NO. 1

2nd W. Post



NO. 2

3rd W. Post



In der Nähe von Wien östlich
Grab des Kaisers II.

NO. 3

4th W. Post



762 Postkarte

NO. 4

5th W. Post



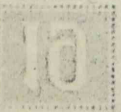
NO. 5

6th W. Post



NO. 6

7th W. Post



NO. 7

8th W. Post



1813	NO. 8	9th W. Post	NO. 9	10th W. Post	NO. 10	11th W. Post	NO. 11	12th W. Post	NO. 12	13th W. Post	NO. 13	14th W. Post	NO. 14	15th W. Post	NO. 15	16th W. Post	NO. 16	17th W. Post	NO. 17	18th W. Post	NO. 18	19th W. Post	NO. 19	20th W. Post	NO. 20	21st W. Post	NO. 21	22nd W. Post	NO. 22	23rd W. Post	NO. 23	24th W. Post	NO. 24	25th W. Post	NO. 25	26th W. Post	NO. 26	27th W. Post	NO. 27	28th W. Post	NO. 28	29th W. Post	NO. 29	30th W. Post	NO. 30	31st W. Post	NO. 31	32nd W. Post	NO. 32	33rd W. Post	NO. 33	34th W. Post	NO. 34	35th W. Post	NO. 35	36th W. Post	NO. 36	37th W. Post	NO. 37	38th W. Post	NO. 38	39th W. Post	NO. 39	40th W. Post	NO. 40	41st W. Post	NO. 41	42nd W. Post	NO. 42	43rd W. Post	NO. 43	44th W. Post	NO. 44	45th W. Post	NO. 45	46th W. Post	NO. 46	47th W. Post	NO. 47	48th W. Post	NO. 48	49th W. Post	NO. 49	50th W. Post	NO. 50
------	-------	-------------	-------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------	--------------	--------

153. The wonderful adaptability of Islamic precepts
to all ages and nations; their entire concordance
with the light of reason; the absence of all
mysterious doctrines to cast a shade of sentimental
ignorance round the primal truths implanted in the
human breast - all prove that Islam represents the latest
development of the religious faculties of our being =

162 Abulhasan Ali Nadwi mit den vier Tugenden

"Moh. had consecrated reason as the highest
and noblest function of the human intellect.
Our schoolmen and their servile followers have
made its exercise a sin and a crime"

386 They (the Muslims) further hold that there is no eter-
nal law as regards human actions; that the Divine
ordinances which regulate the conduct of men are the result
of growth and development; that God has commanded and for-
bidden by a law which grew gradually

390. They (the Muslims) upheld the doctrine of Evolution in re-
garding every law that regulates the mutual relations of
man as the result and outcome of a process of continual develop-
ment.

Ameer Ali, The Spirit of Islam or the Life
and Teachings of Mohammed
(Calcutta 1902)

193 " It is earnestly hoped that, before long, a general
synod of Moslem doctors will authoritatively
declare that polygamy, like slavery, is abhor-
rent to the laws of Islam "

192 " The compatibility of Mohammed's system with every
stage of progress, show their Founder's wisdom

286 The Bahmani and Adil Shahi Dynasties
of Southern India which Aurangzeb overthrew
were attached to the doctrine of the Imam
(Shi'ites)

Febr III

503 auf die Frage in welchem Jahrhundert
zu machen sei. Der Hauptbestand mit ~~207~~
ammi Normal, geht aus auf die Frage

اضى اطبقه على 20, 15, 10, 5,

3 herab. und Pflicht: لا يفقه من قرأ

القران في اقل من ثلاث

دليل auf Ahmed [denn]

~~JK~~ 10

unpüchlich

die schönsten Proben der
Einer der merkwürdigsten, ~~von~~ Orthodoxie
herausrufenden Homilien des Adl. Iog-
nas der Neuchasiten ist ~~das~~ Antiphon
Gesichtspunkt der Nöthigkeit, unter der
sie die Akte der göttlichen Gerechtig-
keit stellen. Die Orthodoxie lehrt, daß die Taten
der Menschen, wegen deren er sich notwendig-
weise das Verdienst auf Lohn erwerben soll,
doch nicht seine eigenen Wirkungen sind,
sondern die Ursachen Gottes: es
kann daher keine Nöthigung für die Gerech-
tigkeit Gottes vorliegen, den Menschen für
Taten zu belohnen, deren Urheber nicht er
selbst ist.

Die Neuchasiten sind natürlich auf der
Suche, ihre Anschauung von der Nöthigung
Gottes aus dem Voraus zu erweisen. Und
sie tun auch dies nicht ohne Erfolg. Da
heißt es z. B. Lehr 4 v. 21 „Es lieget
Gott ob (calā Allāh) die Reue (auszu-
nehmen) derjenigen, die das Schlechte aus
Unwissenheit über und darn ~~bei~~ in naher
Zeit Buße tun“. Dies calā pressen sie,
in grammatischer Beziehung nicht mit Un-
recht, für den Begriff der Verpflichtung.
Gott muß die Reue des Bußfertigen
annehmen. Der Orthodoxe hat darauf die

Notion II

Antwort, dass die Tatsache der Notwendig-
keit, die im calā unstrichig liegt, nicht auf
die Behauptung der unerschöpflichen
Willensbetätigung Gottes zu begründen sei, son-
dern darauf, dass wir von Gott damit
aussagen, dass er unzweifelhaft seine Ver-
heißung, die Busfertigen Vergeltung an-
gedenken zu lassen, erfüllt. Wir ^{bedeuten} ~~bedeuten~~
uns dabei das Wort notwendig (wädschik)
genau in dem Sinne, wie wir den wir von
der Existenz Gottes sagen, dass er
wädschik (notwendig) ist d. h. dass die
Voraussetzung des Gegenteils absurd
ist.!

* *
*

1) Ibn al-Munazzir I 198

27 23

~~richtige~~ Mit wachen schon aus diesen Beispiel,
das die ~~orthodoxe~~ ^{orthodoxe} ~~Schule~~ ^{orthodoxe}
~~die~~ ^{allgemeine} ~~orthodoxe~~ ^{orthodoxe} ~~Arten~~ ^{Arten} ~~der~~ ^{der} ~~orthodoxen~~ ^{orthodoxen}
~~Lehre~~ ^{an die} ~~orthodoxe~~ ^{orthodoxe} ~~Lehre~~ ^{Lehre} ~~mit~~ ^{mit}
~~den~~ ^{den} ~~ihren~~ ^{ihren} ~~Thesen~~ ^{Thesen} ~~verteidigt~~ ^{verteidigt}. Sie befragen
für ^{besonders} ~~keine~~ ^{keine} ~~Gewicht~~ ^{Gewicht} ~~auf~~ ^{auf} ~~Vermutungen~~ ^{Vermutungen}. So
steht es geschrieben "oder" ^{oder} ~~ist~~ ^{ist} ~~es~~ ^{es} ~~überlie-~~ ^{überlie-}
~~fert~~ ^{fert} - ~~das~~ ^{das} ~~er~~ ^{er} ~~gipfelt~~ ^{gipfelt} ~~jetzt~~ ^{jetzt} ~~in~~ ⁱⁿ ~~ihrem~~ ^{ihrem} ~~Beweis~~ ^{Beweis} ~~feh-~~ ^{feh-}
~~ren~~ ^{ren} ~~verteigt~~ ^{verteigt} ~~sie~~ ^{sie} ~~sich~~ ^{sich} ~~doch~~ ^{doch} ~~einmal~~ ^{einmal} ~~zu~~ ^{zu} ~~dem~~ ^{dem} ~~Vermu-~~ ^{Vermu-}
~~ten~~ ^{ten} ~~ein~~ ^{ein} ~~Beweis~~ ^{Beweis}, ~~so~~ ^{so} ~~liefen~~ ^{liefen} ~~wir~~ ^{wir} ~~auf~~ ^{auf} ~~diesem~~ ^{diesem}
~~erweisenden~~ ^{erweisenden} ~~Naivitäten~~ ^{Naivitäten} ~~und~~ ^{und} ~~überstehen~~ ^{überstehen}.
Naivität gefasst zu sein.
Da haben wir ein Beispiel, das der Tradition
gelehrt al-Chattabi (st. 227/998)
von Abmed b. Hanbal überliefert.
Schon es auch letzterem selbst nicht an, so
drückt es doch mindestens die Gesinnung
des Überlieferers aus und zeigt uns das
Niveau, zu welchem sich das ~~orthodoxe~~
^{den starren Orthodoxie} ~~orthodoxe~~ ^{orthodoxe} ~~Raisonnement~~ ^{Raisonnement} ~~im~~ ^{im} ~~X.~~ ^{X.} ~~Jahrhundert~~ ^{Jahrhundert} ~~emporge-~~ ^{emporge-}
~~schwungen~~ ^{schwungen} hatte. Eine auf den Propheten
zurück geführte Beschwörungsformel lautet:
, Ich suche Zuflucht ^{für euch} bei den vollkommenen
Gottesworten (al-Qurān bi-Kalimat il-lāh
al-tāmma) vor jedem Satan u. s. w.!). Das
sei ein Beweis dafür, dass das Gotteswort, das
Koran, unerschaffen sei. Denn erstlich wird doch
der Prophet nicht 2^o einem erschaffenen Wesen
sich um Zuflucht gewendet haben. Ferner; es giebt
keine geschaffene Rede ohne Fehl; wenn
nun der Prophet das Gotteswort als vollkommenes
!) Die Stellen s. ⁱⁿ ~~Abhandlungen~~ ^{Abhandlungen} zur arab. Phil. I 68 Anm. 3

bezeichnet, so ist damit implizite gesagt, daß es unerschaffen ist. 1)

Inwiefern haben ^{auch} sie in Bezug auf die Stellen selbst an den heiligen Texten hervorgehoben, daß sie gerührt.

1) bei Demiri s.v. hama, II 441

24
von dem

in dieser Spätzeit die
Orthodoxen

mit der selbst die Ortho-
doxie noch in dieser
Spätzeit sich

I - wie es ja mit dem Verbum asaba, „er trifft dich“ gar nicht anders möglich ist.

Jedoch auch die gegnerischen Parteien haben in ~~abfalle~~ ^{selbst auf Kosten} an den heiligen Texten herangezogen, um sie ~~dem~~ / ^{radikal} Änderung ihrem Dogma gefügig zu machen. Sie ^{an} ~~den~~ ^{weitere} und liefern damit ^{ein} Beweis, für die Freiheit ^{mit dem} ~~dem~~ ^{selbst} ~~dem~~ ^{gegenüber} ~~dem~~ ^{herangezogen} hat.

Der strenge hanbalitische Dogmatiker Schems al-din Ibn Kaffim al-Dschauzija (st. ^{energischer} ~~1350~~ 1350), Schüler des ~~hanbaliten~~ ^{Restanz} Restanz, des hanbalitischen Betreibers Talut al-din ibn Tadmija (st. 1328) hat in ^{erschöpfend} einem grossen Werke über die Prædication ^{Frage} ¹⁾ die Thesen und Argumente der gegnerischen Parteien in Form einer Disputation dargestellt, in welcher nach einander die Hanbaliten Dschalib d.h. ^{zurück} ^{zum} ^{einvergeschränkten} ^{servum arbitri} ^{Bekennende} ^{um} ^{bekannt} ^{die} ^{Kadarite} ^{als} ^{den} ^{Man} ^{ihnen} ^{als} ^{den} ^{Schöpfer} ^{seiner} ^{Thaten} ^{anzukünd} ^{en} ^{und} ^{der} ^{Sunnē} ^{der} ^{dem} ^{vom} ^{orthodoxen} ^{Johann} ^{anzukünd} ^{Formulierung} ^{fehlend} ^{nahe} ^{einander} ^{zu} ^{Worte} ^{kommen}. Der Meinungsaustausch bewegt sich um Son 4. v. 81 „Was dich an gutem trifft, Das (kömmt) von Allah, und was dich von Schlechtem trifft, Das ist von dir selbst“. Mit Ausnahme der Sunnē, der es ^{ansieht} ^{daß} ^{hier} ^{nicht} ^{von} ^{guten} ^{und} ^{bösen} ^{Handlungen} ^{todern} ^{von} ^{guten} ^{und} ^{bösen} ^{Begegnissen} ^{des} ^{Lebens} ^{die} ^{Rede} ^{ist} ^{und} ^{daß} ^{das}

1) Katib Tchifa al-alil fe masa'il al-Kadar u al-Kadar wal-hikma wal-ta'adil (Kairo 1323) 159-160 vgl. Der Islam IX...

29 28

[(εφ'ηρι)]

Laut kann er einen Frageatz machen;

dennoch

29

der Vers für die Frage des freien oder unfreien Willens gar nicht in Betracht kommen kann, lässt Ibn Kaffin al-Dschauzija die beiden anderen Gegner den Text als locus probans in der Willensfrage gebrauchen. Alles, was das Gute über, das kommt von Allah, was das Böse über, kommt von dir selbst. Dies wäre also ein Argument für den Kadariten mit seinem Dogma ~~gottlicher Willensfreiheit~~, dass der Mensch allein Schöpfer seiner Handlungen, bzw. mindestens seiner schlechten Handlungen ist. Nicht von Gott (gelen) als determinierender Ursache die bösen Handlungen aus, sondern famin nafsilla „von dir selbst“ / Der ~~Q~~ Dschabrit ~~lässt~~ lässt sich nicht in die Enge treiben. Zumeist weist er auf den unmittelbar vorhergehenden v. 80 hin, mit dem ja der v. 81 nicht in Widerspruch stehen kann. Dort heißt es aber ~~und~~ gleichsam als Vorwurf gegen die Angeredeten: „Wenn sie gutes trifft, sagen sie: dies ist von Gott her, und triffe sie böses so sagen sie dies ist von dir her. Sprich: Alles ist von Allah her“. Wie löst er nun den Widerspruch zwischen diesen beiden Koranischen Feststellungen, deren letztere er vollends in den Dienst seiner eigenen dogmatischen Lehre nimmt: Alles ist von Allah her. Wie verhält sich dazu „und was dich an schlechtem trifft, das ist von dir selbst“ famin nafsilla. Er versucht es einfach mit einer Veränderung der Vokale in dem oben verlesenen Satz ~~er~~ ~~erklärt~~ erklärt, und was dich an Bösem trifft, famin nafsilla?

7 Vers ab mit dem

[Deine Tat

I (was die asch'arischen
Dogmatiker Kasb nennen)

"was ist deine Seele d.h. was bist du selbst,"
 dass du dir, diesem macht- und kraftlosen Wesen
 überhaupt eine Willkür, eine Verursachung,
 (inschreiben können!) - eine Frage, die die
 negative Beantwortung in sich schließt.
 Andererseits wird der orthodoxe Standpunkt
 des Sinns durch eine interpretative Text-
 erweiterung in Einklebung gesetzt: "was dich
 an Dozem trifft, das ist von dir selbst + wa-
 ana Kaddartuhā 'aleyka", aber ich habe
 es über dich beschlossen" das, will sagen; du
 hast zwar die schlechte Tat selbst
 verübt, dein Wille hat die unmittelbar ver-
 ursacht, aber ich habe ^{den Willen} determiniert; du
 hast dir die (Tat) durch deinen Willen nur
 angeeignet und diese Aneignung ist die
 Ursache deiner Verantwortlichkeit: ~~die~~
 wie man bereits vermerkt hat, die
 οὐ γκατ' εθεοίς der Stoiker!)
^{sich also}
 Was sehen, ~~Man hat versucht, den~~
~~nicht geschickten~~
 orthodoxen Standpunkt ~~der Asch'ariten~~
 durch die ^{Interpretation} ~~Erklärung~~ von drei Versen
 in der textus receptus des Korans
 durch deren selbst in den dem dogmatischen
 Stand ~~hineingezogenen Vers~~ ~~festzulegen~~
 lassen. ^{Dass} ~~Es~~ aber der alle Thā' Abbas,
 ein Cousin des Propheten, ^{auf} ~~den~~ diese Textva-
 riate zurückgeführt wird, zu derselben
 irgend Anteil hat, möchte ich stark
 bezweifeln wird wol niemand ernst genommen
 haben.

1) Ludwig Stein, Die Psychologie der
 Stoa II 111 Ann. 383 vgl. L. Hors-
~~ney~~ ^{Der christliche Philosoph Jakob L. O. Adä}
 über den Einfluss der griechischen Platon
 gegen das Kalām verfasste eine diese Theorie wider-
 sophia auf die Entwicklung des Kalām
 gelehrte Schrift (Fikri 264, 13)
 (Berlin 1909) 40. 22.

F (Kaffi a. Lippent. 40, 10 ff)

Luc 2 v. 48. (Und als)

Als (wie den Moses für siezig Nächte
 beschieden" (^{so erklären es muslimische} ~~und geben hier die von islami-~~
 sche Exegese in den Worten ~~gefunden~~
 sind). Die lectio vulgata schwankt
 hier zwischen wā'adnā und wā'ad-
nā nūā.[†] Das Wort bedeutet: ein
 Versprechen geben. Nach der Lesung wā'ad-
nā gäbe Gott dem Moses das ^{Zusage} Versprechen,
 mit ihm am Berg Siner zusammen zu treffen;
 nach der anderen - wenigstens für den die
 die Meschulā darin - verspricht auch
 sich am verabredeten Ort sich
 Moses, bei dem ~~reale~~ ^{reale} ~~zusammen~~ ^{sich ein-}
 zu finden. Taberū (I 213) legt letztere
 Lesart zu Grunde, die auch die ursprüng-
 liche zu sein scheint. Deren nahmen je-
 doch die dogmatische Puristen an, dass
 Gott verspricht und droht in absoluter,
 von einer kontrahierenden Partei unabhängiger
^{durch die} ~~Werte~~ Weise. Die Voraussetzung
 der Gegenseitigkeit, die ⁱⁿ ~~durch die~~
^{zu Unrecht} ~~Abweichung~~ der Form wā'adnā ~~(hierin)~~
 geleht werden ~~würde~~, würde dem abso-
 luten Charakter des göttlichen Willens;
 Abwende geschehen. Aus welchem Bedenken
 entstand die Korrektur wā'adnā,
 bei der ^{die Mitwirkung} ~~das~~ ~~Teilnahme~~ ~~ein~~
^{oder} ~~ander~~ ^{erscheint} ~~Person~~ ~~(ausgesprochen wird)~~

Lebenso Der Text des Lamentation (im
 Rassebrief ~~ist~~ wird wā'adnā als Veris lectio
 eingeführt)

† 2. B. der Flügel der Koran hat ~~als~~
 wā'adnā | der Bejdewi-Text ^{gibt} wā'ad-
 nā als die ursprüngliche Grundlesart.

Bei ~~dem~~ Zeug kann man die Neigung
zu exegetischen Voraussetzungen bemerken, die
stark auf schulmäßige Praeoccupation
beruhen.

Luc 56 v. 7-10 ist von dreierlei Paaren
(Arten) die Rede, die am Auferstehungstage
vor Gericht kommen: die Leute der Rechten,
die Leute der Linken und die Vorwärts-
schreitenden. Th. Zeug gibt diesen Katego-
rien folgende Erklärung: Sie denken auf das
Verhältnis in das verschiedene Leute das
sichere Wissen zur Willkür treten lassen.

- 1) es giebt Leute, die ihre Willkür (chawé) über
das Wissen (cilm) stellen und dies gegen
ankämpfen, — die kommen sicher in die Hölle
- 2) die bei denen die beiden in Schritte stehen;
wenn Gott gutes mit ihnen vor hat, so wendet
er ihre Gesinnung in der Weise, daß am Schluss
des Lebens das Wissen über die Willkür obzwingt
— die gelangen ins Paradies

3) bei denen (radikal durch Gottes Fügung) von
anfang die Willkür durch das Wissen
verdrängt wird und ganz gar nicht zu Worte
kommen kann — das sind die Vorwärts-
schreitenden

Die alten Mohammedaner haben sich die Ver-
kündigungen des Propheten gar nicht als un-
fehlbarsten Umständen vor die gedruckte Welt
gedacht. In einer Tradition wird gelegentlich
erzählt, daß die Offenbarung (Sura 99 v. 8):
"Wer Gutes auch nur im Gewicht eines Stäubchens
tut, so sieht es Gott - und wer Böses auch nur
im Gewicht eines Stäubchens tut - so sieht es Gott"
auf die Propheten herabkam, aber Beter gerade
im Erre begriffen war und diese Tätigkeit un-
terbrach, um dem Propheten eine ^{auf} diese Offenbe-
rungs bezügliche Frage vorzulegen. ¹⁾

¹⁾ Tabari 2 42 v. 29 (XXV 18)

№ 309

man folgendes

Specimen allegorischer Auslegung
verdient das folgende Beispiel angeführt
zu werden. Sure 2 v. 63-68, worin sich
eine sonderbare ~~Konfusion~~ Kontamination
der alttestamentlichen Gesetze über die
"rote Kuh" (Num. 19) und der "jungen
Kuh, mit der noch nicht gearbeitet worden
ist und die noch nicht an einen Joch
gezogen hat" (Deut. 21, 3 ff.), deren
Genick gebrochen wird" in Begleitung eines
Reinigungsritzes, ^{zur Entlastung} ~~den die~~ der Bewohner
einer der Blutschuld verdächtigten Stadt,
gebrochen wird. Bei Muhammad gewandt
diese Konfusion Reminiscenz die Gestalt, ^{woher}
wonach die Israeliten durch das Opfern einer
Kuh den sich selbst unbekanntesten Mörder
ermittelt haben. Ich lasse den Text (des
Korans unmittelbar deren allegorische
Deutung folgen. Das Opfern der Kuh bedeutet
die Tödtung der tierischen ~~Lebenden~~ Seele,
denn durch ihre Tödtung erfolgt die Be-
lragung des geistigen Teiles (догосокы)
Diese Kuh dürfe nicht

Korona-lyon